



Nr. 144.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Veröffentlichungswerte: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Morgensseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Bayern 20 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 23. Juni 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 80 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Griechenland in der Gewalt der Entente.

Die Entente und Griechenland.

Das Ultimatum der Entente an Griechenland.

(W.B.) Athen, 23. Juni. König Konstantin empfing am Mittwoch Nachmittag im Schloß von Tatoi Zaimis und gewährte dem russischen Gesandten eine Audienz. Die Gesandten von Frankreich, England und Rußland überreichten am Mittwoch Nachmittag dem Ministerpräsidenten Stuludis eine gemeinsame Note. Dieses Schriftstück bestätigt zwar den Willen der drei Schutzmächte, Griechenland seine Neutralität nicht zu stören, setzt aber auseinander, daß sie gegenüber dem gegenwärtigen Kabinett ernste Verdachtsgründe hätten angesichts seiner Duldung der deutschen Propaganda in Griechenland und seiner Haltung gelegentlich des Eindringens der Bulgaren in griechisches Gebiet. Andererseits sei die griechische Verfassung in den letzten Zeiten nicht immer treulich geachtet worden, vor allem anlässlich der letzten allgemeinen Wahlen, die trotz der Mobilmachung zahlreicher Wähler stattgefunden hätten. Indem sie sich auf die Verträge stützen und nur das Interesse des griechischen Volkes im Auge haben, haben Frankreich, England und Rußland beschlossen, von Griechenland die unverzügliche Ausführung folgender Maßnahmen zu verlangen: 1) tatsächliche Ausführung folgender Demobilisierung der griechischen Armee, 2) Erziehung des Ministeriums Stuludis durch ein Kabinett, das alle Garantien hinsichtlich der Beobachtung einer wohlwollenden Neutralität gegenüber der Entente erfüllt, entsprechend den Verpflichtungen der griechischen Regierung, 3) Auflösung der Kammer und allgemeine Neuwahlen, 4) Erziehung der Polizeibeamten, die allzuoft auf ausländische Einflüsse gehört haben. Falls die griechische Regierung diese Forderungen nicht annehmen sollte, würde sie allein für die Ereignisse verantwortlich sein, die daraufhin eintreten könnten. (Agence Havas.)

(W.B.) Saloniki, 23. Juni. (Agence Havas.) Ein Geschwader der alliierten Flotten hat den Befehl erhalten, vor dem Piräus zu kreuzen. Diese Kundgebung wird unter Umständen von einem Landungssturm unterstützt werden, dessen Eingreifen von den Ereignissen abhängen wird.

Rücktritt des griechischen Kabinetts. Erfüllung aller Forderungen der Entente.

(W.B.) Bern, 22. Juni. Mailänder Blätter melden aus Athen, Stuludis habe der Kammer die Demission des Kabinetts mitgeteilt. In Chaleroi seien mehrere Kriegsschiffe der Alliierten eingetroffen.

(W.B.) London, 22. Juni. Der Athener Korrespondent der „Times“ meldet, daß der Beschluß des Kabinetts Stuludis, zu demissionieren, aus der Lage zu erklären sei, in die das Kabinett durch die Blockade und das Stillschweigen der Alliierten gekommen war, woraus hervorging, daß die Repressalien gegen die augenblickliche Regierung gerichtet waren.

(W.B.) Athen, 22. Juni. Reuter meldet: Zaimis machte einen Besuch auf der französischen Gesandtschaft, wo die Gesandten der Ententemächte eine Konferenz abhielten, und gab im Namen des Königs die Erklärung ab, daß Griechenland alle Forderungen der Entente annehme.

Die Stimmung in Griechenland.

Lugano, 22. Juni. Eine Athener Depesche des „Secolo“ berichtet, laut „Berliner Tageblatt“, daß das Verhältnis der Entente zur griechischen Regierung so gespannt worden sei, daß seit 10 Tagen jeder amtliche Verkehr eingestellt worden sei. Zu den Forderungen der Entente gehöre auch die Beseitigung des Generalstabschefs Dusmanis. Die Stimmung des Volkes sei im höchsten Grade gegen die Entente erregt. Volk und Presse betonen ganz rückhaltlos ihre Sympathie für ein mächtiges Deutschland. Sonninos Organ „Gior-

nale d'Italia“ sucht die Haltung Italiens gegenüber Griechenland zu entschuldigen und schreibt: Da Italien nicht zu Griechenlands Schutzmächten gehört, hat es nicht aktiv an der diplomatischen Aktion der Entente in Athen teilgenommen, sondern sich lediglich auf moralischen Beistand beschränkt.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 22. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Eine schwache englische Abteilung wurde bei Frelinghin (nordöstlich von Armentieres) abgewiesen. Eine deutsche Patrouille brachte westlich von La Bassée aus der englischen Stellung einige Gefangene zurück. Westlich der Maas entspannen sich Infanteriekämpfe, in denen wir westlich der Feste Baug Vorteile erlangen. Durch Abwehrfeuer wurde südlich des Pfefferrückens und bei Duj je ein französisches Flugzeug heruntergeholt. Die Insassen des letzteren sind gefangen genommen. Unsere Fliegergeschwader haben gestern früh mit Truppen besetzte Ortschaften im Maastale südlich von Verdun, heute früh die Bahnanlagen und Truppenlager von Revinny angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Auf dem nördlichen Teile der Front hat sich abgelesen von erfolgreichen deutschen Patrouillenunternehmungen nichts ereignet. Auf die Eisenbahnbrücke über den Pripjet, südlich von Luniniec, wurden Bomben geworfen.

Heeresgruppe des Generals v. Linzigen: Russische Vorstöße gegen die Kanalstellung südwestlich von Bogitschin scheiterten ebenso wie wiederholte Angriffe westlich von Kolkli. Zwischen Sotol und Liniewla sind die russischen Stellungen von unseren Truppen genommen und gegen starke Gegenangriffe behauptet. Fortgesetzte Anstrengungen des Feindes, uns die Erfolge nordwestlich von Biniewla streitig zu machen, blieben ergebnislos. Beiderseits der Turja und weiter südlich über die allgemeine Linie Swiniuch-Gorochow wurden die Russen weiter zurückgedrückt. Bei der Armeedes Generals Grafen von Bothmer wurden vielfache starke Angriffe des Gegners auf der Linie Hajworonka-Bobulince (nördlich von Prezwolka) unter schwersten Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Balkanriegsschauplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Ein Fliegerangriff auf Karlsruhe.

(W.B.) Karlsruhe, 22. Juni. Von zuständiger Stelle geht uns folgende Mitteilung zu: Heute nachmittag belegten feindliche Flieger die offene Stadt Karlsruhe aus außerordentlich großer Höhe mit Bomben. Bedauerlicherweise fielen zahlreiche Zivilpersonen, vor allem Frauen und Kinder, die einer Vorstellung anwohnen wollten, dem Angriff zum Opfer. Militärisch bedeutsamer Schaden ist nicht angerichtet worden. Bis jetzt steht fest, daß 2 Flugzeuge, darunter ein englisches, links des Rheins zur Landung gezwungen worden sind. Die Insassen sind gefangen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 22. Juni. Amtliche Mitteilung vom 22. Juni, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Gestern wurden bei Gurahumora russische Angriffe abgewiesen. Sonst südlich des Dnjejstrs keine besonderen Ereignisse. Westlich von Wisniowezl griff der Feind neuerlich mit starken Kräften an. Seine Sturmkolonnen brachen zum Teil im Artillerieperspektive, zum Teil im Kampf mit deutscher und österreichisch-ungarischer Infanterie zusammen. Er erlitt schwere Verluste. Bei

Burkanow schlugen unsere Truppen russische Nachangriffe ab. Die in Wolhynien kämpfenden verbündeten Streitkräfte machten nördlich von Gorochow östlich der Linie Polaczyn-Kisselin und bei Sotul weitere Fortschritte. Sowohl auf diesen Gefechtsfeldern, als bei Kolkli scheiterten alle mit größter Hartnäckigkeit wiederholten Gegenangriffe der Russen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Die Schlacht zwischen Styr und Lipa.

Wien, 22. Juni. Die ungemein verlustreichen Angriffe der Russen in Wolhynien haben die Offensivkraft der dort operierenden Heere, die General Brusilow persönlich führen soll, vorläufig erschöpft. Der Hauptstoß, der, wie der General selbst mitteilte, gegen Kowel gerichtet war, dessen Einnahme als fünftägigen Bahnknotenpunkt er für unerlässlich erklärte, hat durch die erfolgreichen Gegenmaßnahmen der Verbündeten eine scharfe Begrenzung gefunden, ja die Russen haben sogar in den jüngsten Tagen unausgesetzt an Gelände eingebüßt. Man kann ruhig sagen, die eigentliche Gefahr sei nun überwunden. Die große Offensive hat ihre Einheitlichkeit verloren, sie hat sich bereits in eine Reihe von Teiloperationen verwandelt. Die russischen Heere sind nun in Gruppen zerteilt, die, nur mehr in losem, strategischem Zusammenhang, sich gegenwärtig kaum zu unterstützen vermögen. Das tatsächliche Gesamtergebnis der großen russischen Offensive ist trotz der überraschenden Anfangserfolge gering zu nennen. Unsere Truppen haben sich in Wolhynien, nachdem sie zuerst dem ungeheuren russischen Druck nachgegeben hatten, bald aufgerafft und sich den Verhältnissen geschickt angepaßt. Die Mitte in Ostgalizien hält zähe stand und verhindert durch ihren mit zahlreichen Gegenstößen verbundenen tapferen Widerstand jedes weitere Vordringen des durch schwere Verluste erschöpften Gegners. Die außerordentlichen Menschenopfer und ein an Verschwendung grenzender Aufwand von Munition, die die halbe Welt den Russen in Riesennengen geliefert hat, haben den Russen den Anfangserfolg gebracht. Unsere einheitliche Front vom Pripjet bis in die Bukowina ist trotz dem Raumverluste erhalten geblieben. Die Russen klagen, daß die großen Verluste und die dadurch entstandene Unordnung in den Verbänden sie an der Fortsetzung ihres Vorstoßes hindere, wodurch es den Verbündeten gelungen sei, den neuen Kampf gegen sie in voller Ordnung aufzunehmen. Den deutlichsten Beweis für das Vorwärtstommen der Verbündeten in der gewaltigen Schlacht, die von der Lipa bis zum Styr in einem großen Bogen westlich von Lud durchgelämpft wird, sind die im letzten amtlichen russischen Bericht angeführten Ortsnamen, welche alle mehrere Kilometer östlich der Linie Gorochow-Polaczyn liegen, in welcher sich noch vor einigen Tagen harte Kämpfe abspielten. Noch ist aber nur das Gleichgewicht der Lage wieder hergestellt: harte Arbeit bleibt noch, um des Feindes Herr zu werden. („Frankf. Zeitg.“)

Russische Urteile über die Offensive im Südoften.

Berlin, 22. Juni. Der „Nat.-Zeitg.“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Der bekannte Publizist Menschilow, der über vorzügliche Verbindungen mit dem Hofministerium verfügt, veröffentlicht in der „Nowoje Wremja“ einen viel besprochenen Artikel, der sich eingehend mit der russischen Offensive beschäftigt. Menschilow ist der Ansicht, daß trotz der Erfolge der russischen Offensive die deutsche Heeresleitung noch immer die Taktik des Zuwartens verfolge. Es sei der deutschen Heeresleitung gelungen, die österreichisch-ungarische Front zum Stehen zu bringen und einen Durchbruch zu verhindern. Deutschland scheine abwarten zu wollen, bis sich der russische

Angriff verblute. Es müsse davor gewarnt werden, die letzten Kräfte zu erschöpfen. Rußland beging schon einmal einen schweren Fehler, als es im vergangenen Winter seine Reserven guter Truppen gegen die Hindenburg-Armee anrennen und niedermähen ließ. Ein zweiter derartiger Fehler könnte gegebenenfalls ärger werden und weit größere Folgen haben. Die Militärkritiker müssen nunmehr zugeben, daß aus der Offensive der russischen Armee eine stehende Schlacht geworden sei, die nur in der Gegend von Czernowiz Fortschritte für die russische Armee gezeitigt habe. Hinter Czernowiz haben die Oesterreicher nunmehr vorbereitete starke Gebirgsstellungen bezogen. Die Einnahme der Hauptstadt der Bukowina habe beträchtliche moralische Bedeutung, aber keineswegs militärische. Man dürfe von der Einnahme der Stadt keine besonderen militärischen Ereignisse erwarten. Oberst Schumsky findet, daß die Armee Tschernowiz nach den neuesten Unternehmungen der Armee einzufangen unsicher geworden sei, sie werde von der genannten feindlichen Heeresgruppe und von der Armee Bothmer eingekesselt, so daß unter Umständen eine Rücknahme der Front geboten erscheine, da man sich andernfalls einer doppelseitigen Umfassung aussehe. Die Deutschen scheinen mit besonderer Ueberlegung ihren Druckpunkt geltend zu machen. „Russe Slowo“ berichtet, daß der Zar demnächst im Hauptquartier der Armee Brussilow erwartet wird.

Kopenhagen, 22. Juni. Die Petersburger Zeitungen geben jetzt unumwunden die sehr großen Verluste Rußlands an Menschenleben bei der neuen Offensive gegen Galizien und Böhmen zu, nachdem noch vor wenigen Tagen ein Sonderbericht der amtlichen Agentur die russischen Verluste als „nur normal“ bezeichnet hatte. „Kjetsch“ schreibt geniert: „Unsere Verluste sind sehr schwer, der Verbrauch an Munition und Proviant übersteigt die größten „Massen“. Auch die „Bremja“ spricht von außerordentlich großen Verlusten, die Rußland für die gemeinsame Sache der Entente gebracht habe.

Die Verluste der Russen.

Berlin, 23. Juni. Eine Depesche des Berliner Lokalanzeigers aus Stockholm besagt: Nach der Offiziersverlustliste verlor die Armeegruppe Kaledin in den ersten 8 Tagen der Offensive 1500 höhere Offiziere, was einem Gesamtverlust von 70 000 Mann gleich kommt. Allgemein herrscht in der Bevölkerung die Auffassung, daß die Oesterreicher sehr bald zurückkehren werden. Die Presse des Kampfbezirks lobt geradezu die humane österreichische Kriegführung. In einem Blatt wird über die Stadt Luda berichtet, die Stadt selbst sei wenig beschädigt, nur zwei ihrer Vororte hätten etwas unter den Kämpfen gelitten. Der Rückzug der Oesterreicher habe sich in tadelloser Ordnung vollzogen.

Von den Neutralen.

Ein deutsches U-Boot in Spanien.

(W.B.) Cartagena, 22. Juni. Reuter meldet: Das deutsche Unterseeboot „U 35“ kam gestern Abend hier an und ging in Dock, um Reparaturen vornehmen zu lassen. Der Sekretär der deutschen Botschaft machte einen Besuch auf dem Schiff. Der Kapitän hatte ein Handschreiben des Kaisers an König Alfons mit, das den Dank für die Behandlung der Deutschen aus Kamerun ausdrückt. Das U-Boot fuhr 3 Uhr morgens wieder ab. Außerhalb des Hafens verfolgten Torpedoboote die Bewegungen des Unterseebootes.

Die englische Gewaltpolitik gegenüber den Neutralen.

(W.B.) Haag, 22. Juni. Die holländischen Dampfer „Prinz Willem I.“, der auf dem Wege nach Ostindien ist, und „Zylde“, der von Nordamerika kam und am 20. Juni in Amsterdam eingelaufen ist, haben ihre Post in England zurücklassen müssen.

(W.B.) Kopenhagen, 22. Juni. Nach Mitteilung der dänischen Generalpostdirektion, ist die Paketpost des dänischen Dampfers „Tjalder“, der auf inländischer Fahrt zwischen Farör und Kopenhagen verkehrt, in Leith, wo der Dampfer untersucht wurde, von den Engländern beschlagnahmt worden.

Holland und die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte.

(W.B.) Haag, 22. Juni. Gestern fand hier eine Versammlung von Landwirten statt, in der die Errichtung eines Zentralausfuhrbureaus von landwirtschaftlichen Erzeugnissen beschlossen wurde. Man fürchtet nämlich infolge der einseitigen Ausfuhr nach Deutschland, wo vorübergehend sehr hohe Preise bezahlt werden, dauernde Absatzgebiete zu verlieren. Das Bureau wird versuchen, die Erzeuger dazu zu bewegen, daß sie nicht alles, was ausgeführt werden kann, nach einer Richtung ausführen. (Zweifellos steckt hinter dieser Versammlung der Geldsack der Entente.)

Beginn der Feindseligkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

(W.B.) El Paso, 22. Juni. (Reuter.) Es wird bestätigt, daß gestern ein blutiges Gefecht bei Carrizal stattgefunden hat. Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene. Die Mexikaner verloren etwa 40 Mann, einschließlich der Generals Gomez.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. Berlin macht am 9. ds. bekannt:

1. Koffeinfreier Kaffee darf wie anderer Bohnenkaffee an den Verbraucher nur in geröstetem Zustande unter gleichzeitiger Abgabe von mindestens derselben Gewichtsmenge Kaffee-Ersatzmittel verkauft werden.
2. Der Preis für 1 Paket (1/5 Kilogramm) koffeinfreien Kaffee und 1/5 Kilogramm Kaffee-Ersatzmittel darf zusammen 2,24 M. nicht übersteigen.
3. Im übrigen regelt sich der Verkauf von koffeinfreiem Kaffee nach den von uns unterm 22. Mai 1916 bekanntgegebenen Bedingungen.

Calw, den 20. Juni 1916.

R. Oberamt: Binder.

Gewinnung von Laubheu.

Die fühlbare Knappheit von Futtermitteln für den Bedarf der Heeresverwaltung wie auch für private Verhältnisse macht die Beschaffung von Ersatzfutter dringend notwendig. Durch die Bereitung von Laubheu (Futterreißig) ist zur gegenwärtigen Jahreszeit ein günstiges und nicht zu unterschätzendes Mittel an die Hand gegeben.

Gelegenheit zur ausgiebigen Einbringung bietet sich dadurch, daß die Forstbehörden bereit sind, an den von ihnen angewiesenen Plätzen die Gewinnung von Futterreißig unentgeltlich zu gestatten. Mit Rücksicht auf den bestehenden Mangel an Arbeitskräften werden sich militärische Arbeitskommandos unter Mitwirkung der Jugend mit der Gewinnung befassen, doch steht es auch der Bevölkerung frei, an den ihr auf Anforderung des Schultheißenamts von der Forstverwaltung zur Verfügung gestellten Flächen unter verständiger Schonung des Waldes selbständig zu sammeln.

Als Preis für den in letzterer Weise gewonnenen Zentner trockenes gebündeltes Futterreißig bezahlt die Heeresverwaltung bis zu 2,50 M. und als Zuschlag für den Handel 30 %.

Hauptsächlich der reiferen Schuljugend unter Aufsicht der Erwachsenen bietet sich ein Feld lohnender und gemeinnütziger Betätigung.

Für die Gewinnung kommen das Laub und die Zweigspitzen fast aller Holzarten als Viehfutter in Betracht. Ausnahmen sind Traubenkirsche, Faulbaum und Goldregen, vor denen gewarnt wird. Zur Gewinnung ist jetzt geeignete Zeit.

Die Gemeindebehörden wollen die für die Gewinnung in Betracht kommenden Personen hierauf hinweisen und auf möglichst umfangreiche Gewinnung von Laubheu hinwirken. Nähere Anleitungen über die Gewinnung können beim Oberamt bezogen werden. Die Ablieferung des Laubheues erfolgt durch Vermittlung des Oberamts. Einem Bericht über das Geschehene wird bis 5. Juli d. J. entgegengesehen.

Calw, den 17. Juni 1916.

R. Oberamt: Binder.

(W.B.) Washington, 21. Juni. Reuter meldet: Hier herrscht die größte Besorgnis. Es scheint unzweifelhaft zu sein, daß wenn der Angriff der Mexikaner eine Folge von Carranzas Ultimatum gewesen ist, Wilson es als eine Kriegshandlung betrachten wird.

Von unseren Feinden.

Die wirtschaftliche Wahnsinnstat.

(W.B.) Amsterdam, 21. Juni. „Nieuwe von den Dag“ nennt die Beschlüsse der Pariser Konferenz eine wirtschaftliche Wahnsinnstat, durch die eine chinesische Mauer zwischen gebildeten Völkern aufgerichtet werden solle. Sowohl für Belgien als auch für andere Länder der Entente, z. B. Rußland, würde es von enormem Schaden sein, sich wirtschaftlich von Deutschland abzuschließen. Ein Wirtschaftskrieg nach dem jetzigen Weltkrieg würde den Selbstmord Europas bedeuten. Das Blatt glaubt, aus der unbestimmten und schwankenden Mitteilung über die Ergebnisse der Konferenz entnehmen zu können, daß man auch auf Seiten der Entente die Schwierigkeiten einseht und sich an die Durchführung der geplanten Maßregeln nicht recht heranwagt. Man würde sich jedenfalls keinen schädlicheren und reaktionäreren Schritt denken können.

Italien kündigt den Handelsvertrag mit Deutschland.

Vugano, 22. Juni. Der Handelsbeirat der italienischen Botschaft in Paris, Graf Sapini, erklärte, laut „Lokalanzeiger“, dem Pariser Korrespondenten der „Stampa“, die Ergebnisse der Wirtschaftskonferenz seien von solcher Wichtigkeit, daß hinter ihr alle Ereignisse der letzten Zeit, selbst die großen militärischen, verschwinden. Das wichtigste Resultat für Italien sei, daß von nun an jede Wirtschaftsverbinding mit Deutschland aufgehört hat. Er verrate kein diplomatisches Geheimnis, wenn er mitteile, daß das Kabinett Salandra bereits beschlossen hatte, den Handelsvertrag mit Deutschland zu kündigen. Nach der Pariser Kon-

ferenz habe dieser aufgehört, zu existieren. Italien sei frei von allen Verpflichtungen gegenüber den Zentralmächten und könne auch keine neuen mehr eingehen. Es könne jetzt nur seine wirtschaftliche Politik entfalten an die Verbündeten anlehnen. Diese Tatsache sei unwiderruflich. Kritiken werden nicht fehlen, aber man müsse bedenken, daß Italien das, was es bei Deutschland verliere, bei den Verbündeten gewinne (?).

Die französische Handelsbilanz.

Paris, 22. Juni. Der „Temps“ veröffentlicht die amtlichen Zahlen der Handelsstatistik. Danach betrug der Wert der Einfuhr im ersten Vierteljahr 1916 von Nahrungsmitteln 780 609 000 Francs, von notwendigem Industriebedarf 1 253 740 000 Francs, von Fertigfabrikaten 792 416 000 Francs. Der Wert der Einfuhr beträgt also 2 311 765 000 Francs, was gegenüber dem entsprechenden Zeitraum von 1915 eine Zunahme von 650 767 000 Francs bedeutet. Dagegen betrug der Wert der Ausfuhr von Nahrungsmitteln im gleichen Zeitraum 141 144 000 Francs, des Industriebedarfs 235 012 000 Francs, der Fertigfabrikate 656 242 000 Francs, der Postkonten 72 541 000 Francs. Der Wert der Ausfuhr war gegenüber dem ersten Vierteljahr des Vorjahres um 195 856 000 Francs gestiegen. — Der „Temps“ bemängelt, daß die Einfuhr die Ausfuhr bedeutend überstiege, woraus sich für die Handelsbilanz ein immer ungünstigeres Bild ergebe. Bei einem weiteren regelmäßigen Verlauf des Verhältnisses zwischen den Käufen im Ausland und der Ausfuhr berechnet das Blatt, daß für das ganze laufende Jahr der Wert der Käufe im Auslande 5 000 000 000 Francs übersteigen werde. Angesichts der Abhängigkeit des Wechselkurses von dieser Tatsache verlange die Lage ernsthafte Beachtung.

Japans Nachenschaften in China.

(W.B.) Petersburg, 21. Juni. (Pet. Tel.-Ag.) Aus Peking wird gemeldet, daß die Provinzen Kwantung, Homan und Sztuan beschlossen haben, die Peking Regierung nicht mehr anzuerkennen. — Wie die Pet. Tel.-Ag. aus Tokio berichtet, herrscht unter den Ausländern und Chinesen im Norden Chinas wegen der dortigen Lage Besorgnis. Auf Wunsch der Bevölkerung von Tientsin wurde ein japanisches Bataillon aus Kwantung dorthin zur Verfügung der Schutzkolonnen Nord-Chinas entsandt. — Wie die Pet. Tel.-Ag. aus Tokio meldet, haben in Mulden Konferenzen japanischer u. chinesischer Kapitalisten über die Gründung einer japanisch-chinesischen Bank beraten, die das Recht der Emission eigener Banknoten haben soll. — Der japanische Weizen blüht also.

Bermischte Nachrichten.

Der Straßenbahnerstreik in Warschau beigelegt.

Berlin, 22. Juni. Bei der Warschauer Straßenbahn (einem Privatunternehmen) brach am 16. Mai d. J. ein Streit aus, der seine Ursache in einer Mißstimmung der Angestellten gegen die Geschäftsleitung, daneben auch in den recht ungünstigen Besoldungs- und Arbeitsbedingungen hatte. Auf Veranlassung des Generalgouverneurs, der die bisherige Direktion beseitigte, wurde eine Zwangsverwaltung der Straßenbahn ernannt, und ein Teil der Forderungen der Angestellten auf dem Gebiet der Besoldung und des Urlaubs, sowie der Kündigung erfüllt. Am 2. Juni war der Streit völlig beendet. Die wenigen, während seiner Dauer verhafteten Straßenbahngestellten wurden sofort wieder auf freien Fuß gesetzt. Eine Arbeitseinstellung, die in den städtischen Wasserwerken — als Sympathiefindung und gleichfalls im Zusammenhang mit Lohn- und ähnlichen Forderungen — auszubrechen drohte, konnte durch Vermittlung des Generalgouverneurs, der auf eine angemessene Erhöhung der Löhne hinwirkte, vermieden werden.

Deutscher Takt.

Berlin, 23. Juni. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ haben russische Blätter rühmend das Vorgehen der deutschen Behörden in Kurland hervor, indem alle Bekanntmachungen sowohl in deutscher, wie in der Landessprache veröffentlicht würden. Auch im privaten Verkehr sei die russische Sprache nicht verboten.

Schwere Strafe für Zurückhaltung von Nahrungsmitteln.

* Berlin, 22. Juni. Wegen vorsätzlichen Vorgehens gegen das Nahrungsmittelgesetz ist der Schlächtermeister Ernst Müller aus der Greifswalder Straße vom Schöffengericht Berlin-Mitte zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, da infolge von Klagen aus dem Publikum eine Besichtigung seiner Geschäftsräume durch den Polizeitarzt das Vorhandensein schlecht gewordener und für die menschliche Nahrung nicht geeigneter Fleischbestände festgestellt hatte. Im Einzelnen handelt es sich um verdorbenen Speck und um zu Leberwürsten verarbeitete verdorbene Leber.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. Juni 1916.

Beförderung.

* Der Bizefeldwebel Runo Wink, Calw, im Erjag.-Inf.-Regt. Nr. 52, ist zum Leutnant der Reserve befördert worden.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus den württembergischen Verlustlisten Nr. 405 bis 407.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 119.

Wischer, Friedrich, Stammheim, l. verw., b. d. Er.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120.

Funt, Georg, Zwergenbergr, in Gefang.

Grenadier-Regiment Nr. 123, Ulm.

Spahlinger, Richard, Gefr., Feinach, schw. verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 248.

Großhans, Michael, Nischalden, l. verw.

Berichtigungen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119.

Zu Verlustliste Nr. 12: Bünisch, Gerhard, ltn. d. R., Freudenstadt, (nicht Calw), verw. — Klein, Christian, Mühlingen, Ulm, (nicht Calw), verw. — Götting, (nicht Gehring), Johannes, Gefr., Kaiserlautern Pfalz, (nicht Hirsau), verw. — Maier, Heinrich, (nicht Mayer, Karl Heinrich), Stuttgart, (nicht Calw), verw. — Steinle, Georg, Liebsberg, (nicht Wildbad), verw. — Kentschler, Mathäus, Sonnenhardt, (nicht Stammheim), verw. — Krefz, (nicht Kräh), Georg, Hohenroth, Mittelbranten, (nicht Liebenzell) verw. — Esch, zu ergänzen: Schulz, Georg, Ulm, Calw, verw. — Spahlinger, Christian, Sulz, Ulm, Ragold, verw.

Zu Verlustliste Nr. 22: Maurer, Franz, Staufen, Freiburg, (nicht Neubulach), verw. — Wurster, Gottlieb, Agensbach, (nicht Hagenbach), verw. Es sind zu ergänzen: Zahn, Friedrich, Calw, verw. — Blach, Georg, Oberweiler, verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120.

Zu Verlustliste Nr. 17: Es sind zu ergänzen: Gayer, Emil, ltn. d. R., Calw, verw.

Infanterie-Regiment Nr. 120, Ulm.

Zu Verlustliste Nr. 113: Paulus, Gottlob, (nicht Karl Gottl.), Deckenpfronn, schw. verw.

Vom Rathaus.

* Die bürgerlichen Kollegien hatten gestern Abend eine öffentliche Sitzung. Der Vorsitzende, stellv. Stadtschultheiß G. R. Dreiß, teilte nach dem Bericht des Kameralamts mit, daß die Einkommensteuer in der Stadtgemeinde für das letzte Jahr 42 597 M. ergeben habe, die Kapitalsteuer 8974 M. — Da sich die aus der Mitte des Kollegiums angeregte Einrichtung einer freiwilligen Pflege der Kriegergräber auf dem Soldatenfriedhof nicht bewährt hat, so wurde zur nunmehrigen ständigen Pflege der Gräber Gärtner Widmann bestellt. — Zu Ehren des mit dem eisernen Kreuz ausgezeichneten Kriegsfreiwilligen Bizefeldwebel Friedrich Pfeiffer, Sohn des Oberamtsstierarztes hier, erhoben sich die Kollegien von den Sitzen. — Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Beratung über

die Anschaffung eines Trockenapparats für Obst und Gemüse.

Es war wie bekannt schon früher beschlossen worden, im Hinblick auf den dieses Jahr zu erwartenden Zuckermangel für Eismachzwecke und in Erkenntnis der Notwendigkeit, daß alles verfügbare Obst der Volksernährung zugänglich gemacht werden muß, einen Obsttrockenapparat aufzustellen, um der Einwohnerlichkeit Gelegenheit zu geben, das Obst, das nicht sofort verbraucht wird, in haltbaren Zustand zu bringen, und dadurch seinen späteren Genuß zu gewährleisten. Zur Anschaffung eines solchen Apparats waren 700 M. ausgesetzt worden. Es war dann eine Kommission bestimmt worden, die sich mit der Frage des Ankaufs eines Apparats beschäftigten sollte. Zu diesem Zweck waren die Herren G. R. Bäuchle und G. R. Schönlén bei verschiedenen Stuttgarter Firmen, um sich die einschlägigen Apparate anzusehen, und sie auf ihre Qualität zu prüfen. G. R. Bäuchle gab nun gestern in einem eingehenden Bericht das Ergebnis ihrer Beobachtungen bekannt. Danach kämen zwei Systeme in Betracht, und zwar Apparate zum Dörren von Obst und Gemüse, und Apparate zum Trocknen durch Dampf oder Heißluft. Letztere erschienen den beiden Herren am vollkommensten. Man kann mit diesen Apparaten sämtliche Arten von Obst und Gemüse trocknen; die Früchte verlieren dabei nicht so sehr wie beim Dörren Form und Aussehen; sie sehen frisch und appetitlich aus, und sind auch sehr schmackhaft. Durch das Verfahren wird ihr Gewicht infolge des Wasserentzugs um etwa 70 % verringert, beim Dörren soll aber der Abgang an Gewicht noch etwas größer sein. Die Austrocknung wird durch ein Hygrometer angezeigt, sobald die Wartung des Apparats nicht soviel Zeit in Anspruch nimmt, wie bei Dörreapparaten. Einen Apparat, wie er für die Verhältnisse unserer Stadt passen würde, haben die Herren bei der Firma Wilhelm Mader in Stuttgart beschäftigt. Er ist 3 Meter lang, 95 Centim. breit und 1 Meter 80 Centim. hoch. In den Aparat sind 24 Hürden mit einem Kubikinhalt von je 90 Kubikzentim. Die tägliche Leistungsfähigkeit (24 Stunden) beträgt 1000 Kilogramm; in einer gewöhnlichen Arbeitszeit von 12 Stunden können also täglich etwa 10 Zentner Obst oder Gemüse getrocknet werden. Das Obst braucht zum Trocknen etwa 8—9 Stunden, das Gemüse 4—5 Stunden. Das Verfahren hat auch den Vorteil, daß die Früchte nicht vorher hergerichtet (verwässert) werden müssen, sondern direkt in

ihrem natürlichen Zustand getrocknet werden können. Es würde dann noch eine kleine Schälmaschine aufgestellt werden, mit einer Schneidvorrichtung, sodas gewisse Früchte wie die amerikanischen Dampfpfäfel geschnitten werden könnten. Auch Getreidefrucht kann, was gerade jetzt im Kriege von sehr großer Bedeutung ist, bis zu 50 Zentner (in Tag- und Nachtschicht) getrocknet werden.

Die Kosten für einen solchen Apparat würden sich folgendermaßen berechnen: Der Apparat selbst kostet 1140 M., das dazugehörige Hygrometer 50 M. Nicht inbegriffen ist dabei die elektrische Antriebskraft; ein passender Motor würde ebenfalls noch 150 M. kosten. Doch ist im Elektrizitätswert, wo der Apparat Aufstellung finden soll, ein einpferdiger Motor vorhanden, der für den Betrieb ausreicht. Die Trocknung eines Pfundes Rohobst würde bei Benützung dieses Trockenapparats 1 1/2 bis 2 Pfennige kosten. Bei einem Dörreapparat würden aber die Kosten noch höher kommen. Herrn G. R. Bäuchle erschien dieser Preis allerdings etwas hoch, und er regte deshalb zugleich an, die Kollegien möchten, wie das andere Städte ebenfalls getan haben, die Preise für das Gas, das zur Heizung des Apparats benötigt wird, heruntersetzen und zwar von 16 auf 8 Pfennige, denn höher als 1 Pfennig für 1 Pfund Rohobst sollte das Trocknen nicht kommen, da sonst der Apparat wohl zu wenig benützt würde. Wie der Referent mitteilen konnte, hat der Bezirksrat auf Vorschlag des Herrn Regierungsrat Binder zur Anschaffung eines Mader'schen Trockenapparats 300 M. bewilligt, und daran nur, wie das anwesende Bezirksratsmitglied Bürgerauschuhobmann Gustav Wagner bemerkte, die selbstverständliche Bedingung geknüpft, daß den Bezirksangehörigen dieselben Rechte wie den städtischen Einwohnern eingeräumt werden, und wenn größere Aufträge vom Lande mit Getreidefrucht und Obst einlaufen, daß sie nicht zurückgewiesen werden. Auf eine Anfrage wiederholte G. R. Bäuchle, daß alle nur möglichen Sorten von Früchten und Gemüse mit dem Apparat getrocknet werden könnten. Selbst das Fallobst, das sonst nicht dauerhaft gemacht werden könne, zeige nach der Trocknung sich durchaus schmackhaft.

Nachdem verschiedene Mitglieder der Kollegien ihre Zustimmung zu der Anschaffung eines Trockenapparats gegeben hatten, namentlich auch in Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse und den Zuckermangel, genehmigten die Kollegien die Mehrkosten für einen Mader'schen Apparat, die Herabsetzung des Gaspreises für den Betrieb und die Herrichtung des Lokals im Elektrizitätswerk, in dem der Apparat aufgestellt werden soll. Mit Frau Feldweg, die sich zur Uebernahme der Verwaltung des Betriebs bereit erklärt hat, sollen Verhandlungen bezüglich ihrer Abfindung geführt werden.

Verbot des privaten Ernte-Vorverkaufs.

Durch das Wolfbüreau wird amtlich mitgeteilt: Im Zusammenhang mit der öffentlichen Bewirtschaftung der bevorstehenden Getreideernte ist (wie im Vorjahr) ein Verbot des privaten Vorverkaufs von Getreide dieser Ernte unerlässlich. Das Verbot, das durch eine Bekanntmachung des Bundesrates vom 21. Juni erlassen wurde, erstreckt sich auf sämtliche Brotgetreide, auf Hafer, Gerste und Mischfrucht, außerdem auch auf Buchweizen, Hirse, Hülsenfrüchte, Delfrüchte, ferner auf Futtermittel, die der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 unterliegen. Alle Kaufverträge über diese Erzeugnisse (einschließlich der vor dem Inkrafttreten der Verbotsverordnung geschlossenen) sind nichtig. Von dem Verbot sind ausgenommen: 1. Verkäufe von Saatgetreide (Koggen, Weizen, Gerste, Hafer, die unter Einhaltung der vom Reichskanzler erlassenen Bestimmungen abgeschlossen werden; 2. Verkäufe von Hafer, Gerste, sowie Mengorn und Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, an den Kommunalverband, in dem das Getreide gewachsen ist, an die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung, oder an Beauftragte des Kommunalverbandes oder der Zentralstelle; 3. Verkäufe der übrigen Getreidearten an die Kommunalverbände und die Reichsgereidestelle (bezug. deren Beauftragte); 4., 5. und 6. Verkäufe von Buchweizen, Hirse und Hülsenfrüchte an die Zentraleinkaufsgesellschaft von Delfrüchten, an den Kriegsauschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette, von Kraftfuttermitteln an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte. Der Verkauf wird also im ganzen lediglich an die Organisationen und Stellen gestattet, die später an der Bewirtschaftung und Verwaltung der betreffenden Erzeugnisse beteiligt sind. Eine Ausnahme bildet die beschränkte Freigabe des Saatguthandels, die zur Erleichterung der für die Produktion wichtigen Beschaffung von Saatgut erfolgt ist.

Zuckerknappheit und Eismachzeit.

Angeichts des Zuckermangels, mit dem wir für dieses Jahr einfach rechnen müssen, hat wohl manche Hausfrau in den letzten Wochen mit Bedauern und Besorgnis ihre reifen Beeren betrachtet: was wird mit euch werden, wenn ich keinen oder nur wenig Zucker bekomme. Es giebt aber glücklicherweise verschiedene Verfahren, die Früchte auch ohne oder mit ganz wenig Zucker haltbar zu machen. Der Nat. Frauendienst und seine Mitarbeiterinnen bemühen sich, diese verschiedenen Verfahren zu sammeln und zu prüfen und wer-

den zur gegebenen Zeit die besten, empfehlenswertesten und einfachsten Arten, Früchte einzumachen, veröffentlicht. Es ist vaterländische Pflicht, dafür zu sorgen, daß alles, was dieses Jahr an Früchten zuwächst, sorgfältig für die menschliche Nahrung aufbewahrt wird, also das Eingemachte nicht nur als Brotaufstrich oder gar als Schleckerei, sondern zur täglichen Mahlzeit verwendet wird. Weite Kreise müssen es endlich lernen, sich auch an solche Speisen zu gewöhnen, das leider in unserer Zeit noch so oft gehörte Wort: „Das mögen wir nicht, das essen wir nicht“, sollte endlich verstummen, denn wir essen doch um zu leben, und nicht umgekehrt! Alles Obst, mit seinem natürlichen Zuckergehalt, ist nahrhaft und weit gesünder als der durchs Vergähren wertvolle Bestandteile verlierende Most oder Wein. Es sollte daher, besonders auch mit Rücksicht auf unsere Kinder, wieder viel früher, viel mehr Obst gedörrt und haltbares Obst frisch aufbewahrt werden. Wir haben seit dem Krieg schon manche Rezepte gebracht, für Mahlzeiten mit Obst, viele Hausfrauen haben sich diese ausgehakt und im Haushalt etwas verwendet, mögen sie auch die in den kommenden Wochen erscheinenden Einmacharten anschneiden, prüfen u. verwerten. Da gerade bei der Zuckerknappheit sehr darauf zu achten ist, daß die Früchte selbst möglichst viel Zuckergehalt besitzen, so möge doch jede Hausfrau ihre Beeren gut ausreifen lassen. Für die jetzige Zeit kommen nur Prestlinge in Betracht. Für diese kann es sich nur darum handeln, sie im Bedapparat oder in der bekannten Sterilisierungsmethode in offenen Gläsern oder Flaschen ohne Zusatz von Wasser und der Korke und Flaschenhälften in Parafin zu tauchen und dann erst bei Gebrauch zu süßen. Vielleicht wäre auch der Versuch zu empfehlen, die Früchte in offenem Gefäß durch Kochen ohne Zucker etwas einzudicken, dann erst sterilisieren, um so später durch Zuckerzusatz Erdbeermarmelade zu bekommen. Auf dies spätere Zudern beim Gebrauch weisen wir darum hin, weil nächstes Jahr die Zuckerknappheit gehoben sein wird. S. J. u. C. W.

Die neuen Postwertzeichen.

Anlässlich der bevorstehenden Einführung einer außerordentlichen Reichsabgabe, die mit den Post- und Telegraphengebühren voraussichtlich vom 1. August ab erhoben werden wird, wird die Reichspostverwaltung vorerst folgende Postwertzeichen neu herausgeben: Freimarken zu 2 1/2 Pfennig, 7 1/2 Pfennig und 15 Pfennig, Postkarten zu 7 1/2 Pfennig, Postkarten mit Antwort zu 7 1/2 + 7 1/2 Pfennig, Freimarkenscheine mit 30 Freimarken zu 2 1/2 Pfennig (Vorkaufspreis 75 Pfg.). Mit dem Verkauf der neuen Wertzeichen wird in den letzten Tagen des Juli bei den Postanstalten begonnen werden. Die Marken zu 2 1/2 Pfennig werden es jedermann ermöglichen, etwa vorhandene Bestände an Marken oder Postkarten zu 5 Pfennig aufzubrauchen. Die entsprechende württembergische Verfügung steht noch aus. Die bayerische Postverwaltung wird eigene neue Marken herausgeben.

(S. B.) Stuttgart, 21. Juni. (Tafelobstpreise.) Auf dem heutigen Großmarkt kosteten: Gartenerdbeeren 40—60 Pfg., Walderdbeeren 80—90 Pfg., Himbeeren 50 Pfg., Stachelbeeren 22 Pfg., Kirichen 35—55 Pfg. das Pfund, italienische Aprikosen 65 Pfg. für das Pfund, brutto für netto. Zufuhr genügend. Verkauf flott. Von einer Notierung für Johannisbeeren wurde abgesehen, weil der hierfür verlangte Preis noch der Regulierung bedarf.

Nutmähliches Wetter am Samstag und Sonntag.

Die Voraussetzungen für die seit Dienstag bestehende Wetterlage haben sich nicht geändert. Die Störungen lösen sich nur langsam auf. Für Samstag und Sonntag ist deshalb weiterhin unbeständiges, mit vereinzelt Gewittern verbundenes, in der Hauptsache aber trockenes Wetter zu erwarten.

Evangelische Gottesdienste.

1. Sonntag nach Trinitatis, 25. Juni. Vom Turm: 381. Predigt: 351, Ach treuer Gott etc. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit der älteren Abteilung der Söhne. 8 Uhr: Abendgottesdienst, Dekan Zeller. Feiertag Peter und Paul, 29. Juni. 8 Uhr abends: Krebsbestände, Stadtpfarrer Schmid.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 25. Juni. Fronleichnamsockelsoffonntag. 7 1/2 Uhr Frühmesse. 9 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt mit Aussegnung. 2 Uhr Sakramentsandacht. Werktags: Fronleichnamsmesse täglich um 7 Uhr, abends um 8 Uhr Segensandacht. Donnerstags, 29. Juni. Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus. 7 1/2 Uhr: Frühmesse. 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Aussegnung. Kriegstridium in allen Diözesen Deutschlands. 2 Uhr Andacht; abends 8 Uhr: Kriegsandacht und Predigt. Freitag und Samstag um 7 Uhr Pfarrmesse mit Aussegnung; je abends 8 Uhr Kriegsandacht und Predigt.



Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Sendet das Calwer Tagblatt ins Feld!

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Jugendwehren des Bezirks Calw.

Die den Altersklassen 1897/1902 angehörenden Jungmänner werden zur Beteiligung an dem heutigen

Jugendturntag,

welcher am Sonntag, den 16. Juli ds. Js., in der vorjährigen Weise stattfindet und ein Bild von der in der deutschen Jugend schlummernden Kraft und Vaterlandsliebe geben soll, eingeladen.

Näheres, insbesondere über die aufgestellte „Ordnung“ für diesen Jugendturntag, erfahren die Jungmänner durch ihre Kompanie- und Gruppenführer bezw. Ortsleiter.

Calw, den 22. Juni 1916.

Der Bezirksvorsitzende:
Reg.-Rat Binder.

Früchteverkauf u. Felderverpachtung.

In der Nachlasssache der Elisabeth Hennefarth, Egl.-Wwe. in Calw, wird der heutige Ertrag, der städtischen Pachtgüter nämlich von bestehend in

1. 98 ar 33 qm Baumwiese in Schloßwiesen, (Kannegülden) Heu- u. Weidengras u. Obst
2. 8 ar Land mit Bäumen auf dem Calwer Hof Kraut, Rüben und Obst, Kartoffeln, Haber,
3. 15 ar 76 qm Acker allda,
4. 15 ar 76 qm Acker allda,

am Montag, den 26. ds. Mts., abends 7 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich versteigert und anschließend daran die Grundstücke Nr. 1 und 2 für die Jahre 1917 und 1918, die Grundstücke Nr. 3 und 4 sowie 15 ar 76 qm Wiese auf dem Calwer Hof, für die Jahre 1917, 1918 und 1919 in Aftpacht gegeben.

Zusammenkunft bei der Bügel'schen Handelsschule.

Calw, den 23. Juni 1916.

Bezirksnotar Krahl.

Simmogheim.

Nächster Zeit trifft ein Waggon

Maschinen = Dachziegel,

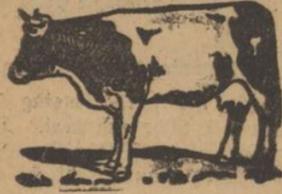
(altes Format) auf Station Althengstett ein. Bestellungen nimmt entgegen

G. Müller, Ziegler.

Vieh-Verkauf.

Wir bringen vom nächsten Montag ab in unseren Stallungen im Gasthaus zum „Hirsche“

in Unterreichenbach,
einen großen Transport erstklassiges



Vieh

zum Verkauf, darunter erstklassige

gut gewöhnte Milchkühe,

eine große Auswahl

gewöhnnte trüchtige Buchtkalbinnen,

krüchtige Kühe,

große Auswahl schöne

Zug- und Lernstiere

sowie schöne Bucht- und Einstellrinder

wozu Liebhaber freundlich einladen

Rudolf und Berthold Löwengart.

Eine Mähmaschine 4'

sowie einen

leichten Pferderechen

verkauft

Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte, Tel. 142.

Meiner werthen Kundenschaft mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich vom Militärdienst befreit bin und von heute ab

**= meine Bäckerei =
wieder weiter betreibe**

und bitte das mir selbster geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Karl Kirchherr, Vorstadt.

**Die städtische Flußbadeanstalt
ist eröffnet.**

Die Badezeiten sind folgendermaßen festgesetzt:

Für Frauen: Schwimmbad und Badezellen: Sonntags von 9-10 Uhr vorm., Montags 11-12 Uhr vorm., Dienstag und Freitag nachm. von 2-4 Uhr, Mittwochs und Donnerstags nachm. von 4-6 Uhr; Badezellen (Frauenabteilung), auch in der übrigen Badezeit.

Neue Handelsschule: Dienstag nachm. von 4-6 Uhr, Mittwochs und Samstags von 2-4 Uhr nachmittags.

Für Herren: Die übrige Zeit.

Das städtische Flußbad darf nur nach Lösung einer Kontrollkarte benützt werden. Dieselbe ist aufzubewahren und auf Verlangen vorzuzeigen.

Die Preise der Bäder, sowie die Vorschriften über die Benützung der städtischen Badeanstalt sind an dieser angehängt.

Das Baden im freien Fluß ist nur geübten Schwimmern gestattet. Nichtschwimmer sind auf die Benützung der Badezellen und des Schwimmtrogs angewiesen. Einen durch Außerachtlassung dieser Vorschriften entstehenden Schaden hat die Stadt nicht zu vertreten.

Das Baden außerhalb der oben festgesetzten Badezeiten ist streng untersagt und wird bestraft.

Zur fleißigen Benützung der Badeanstalt wird eingeladen.

Calw, den 23. Juni 1916.

Stadtpflege:
H. B. Buc.

Fahrnis- und Vieh-Versteigerung.

Unterzeichnete verkauft aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Elisabeth Hennefarth in der Vorstadt am Montag, den 26. Juni, vormittags von 9 Uhr an gegen Barzahlung:

etwas Frauenkleider, 3 vollständige Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, 3 Kleiderkästen, 1 Küchekasten, Tisch, Stühle, 1 Sofa, Schranne, 5 Dvalseher 200-300 Liter haltend, 1 Erichter, 1 eich. Krankstunde, Feld- und Handgeschirr, etwas Rest, gespal. Holz und Meißel, sowie allgemeinen Hausrat.

Zugleich werden vormittags 10 Uhr

2 trüchtige Kühe, 1 ältere Nutzkuh, 6 Hühner, 1 Hahn, 1 2-rädriger Handwagen, 1 leichter Kuhwagen, Kuhgeschirr, 1 Schnellwage, 1 Säge und 1 Dreschmaschine

verkauft. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

KAFFEE

in bekannter guter Mischung, jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens C. Serva. Telefon 120.

Brennholz,

Kurzgesägtes trockenes in Fuhrn zu 18 und 25 Mark, empfiehlt bei prompter Lieferung. Lieferung nur gegen bar. Sägewerk Hirsau.



Es gibt keinen Artikel, der so bekannt ist, dass er die Inserat-Reklame ganz entbehren kann.



**Evangelisations-
Vortrag**

am Freitag, den 23. Juni, abds. 8 1/2 Uhr, in Hirsau, im Hause Wilhelmstr. 168 früh. Siegelhütte. Thema: Die Wiedergeburt aus Wasser und Geist.

Redner: Prediger Engel-Stuttgart. — Eintritt frei. — Seherman ist herzlich willkommen.

Wenig gebrauchte aber gutehalt. elektrische Lampen und Bestandteile, auch 2 Zug-Lampen verkauft äußerst billig. Desgleichen 350 Liter Apfelmöht sowie zwei Fässer

G. Wohlgemuth, gem. Warengeschäft, Liebenzell.

Gleichzeitig empfehle mein reichhalt.

● Lager in Zigarren und Zigaretten. ●

Ein ordentliches, fleißiges, ehestich.

Mädchen

von 18-20 Jahren auf 1. od. 15. Juli gesucht.

Fran Hang, Metzgerei, Schönbürg.

Für sofort oder 1. Juli wird tüchtiges

Hausmädchen

gesucht.

Näh. bei der Geschäftsstelle d. St.

Suche sofort zur Henernte

2-3 Arbeiter,
die auch mähen können.

Wilh. Deter, Oberes Bad, Bad Liebenzell.

Hohen Verdienst erzielen Leute jeden Standes, die sich dem Vertrieb einiger sehr lohnender Artikel widmen wollen. Näheres durch Fr. Wurster, G. V., Calmbach, an der Eng.

Zimmer

mit 2 Betten und Frühstück für 10-12 Tage auf Juli gesucht.

Off. m. Preis an d. Geschäftsst. d. St.

Eine

2 Zimmerwohnung

samt Zubehör hat an ruhige Familie bis 1. Oktober zu vermieten. Wer, sagt die Geschäftsstelle dies. Blatt.

4 Stück junge

Kanarienvogel

sind zu verkaufen



Zwinger 289.